

EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

Weinfelder

Juli 2019 – Nr. 812

Predigt

Gottesdienst mit Taufen
Psalm 8 «Das Universum»

Pfrn. Esther Baumgartner
gehalten am 23. Juni 2019

Psalm 8

1 Ein Psalm Davids

2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen
Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge / hast du
eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass du
vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond
und die Sterne, die du bereitet hast:

5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des
Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

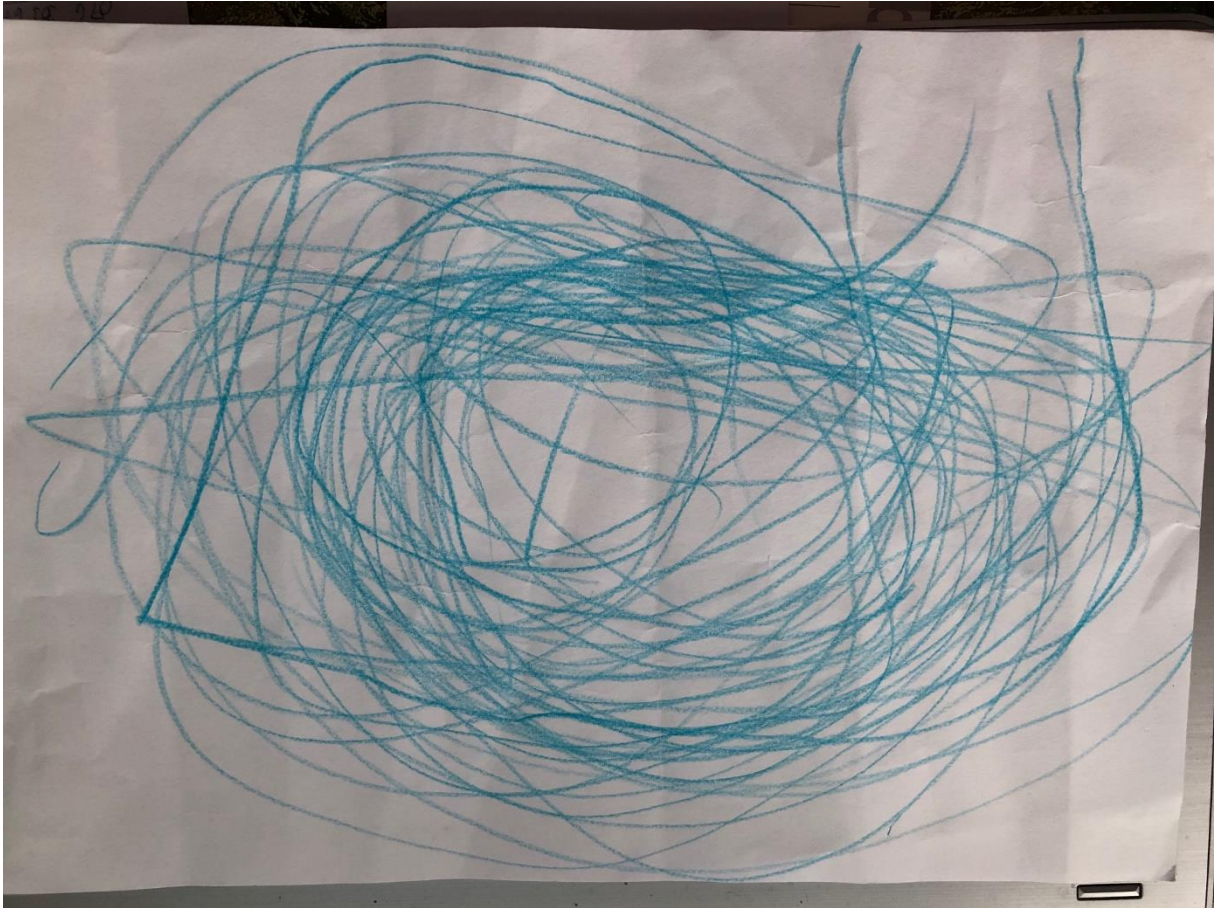
6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und
Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:

8 Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,

9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und
alles, was die Meere durchzieht.

10 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen
Landen!



Zeichnung von Lian, 5 Jahre, „Das Universum“

Das Universum – riesen riesen gross. So gross, dass wir uns darin verlieren können. Kaum zu fassen mit unserer Vorstellungskraft. Das lateinische Wort Universum heisst übersetzt „in eins gekehrt“. Am Anfang war alles eins. Was aber ist das eine das am Anfang war? Der Urknall? Doch wo war die Luft, in der dieser statt fand? In welchem Raum fand er statt? Woraus bestand dieser erste eine Punkt aus dem sich alles entwickelte? Dieser Augenblick – naturwissenschaftlich auf rund 14 Milliarden Jahre vor unserer Zeit datiert, als das „Nichts“ in ein „Sein“ überging, entzieht sich dem Zugriff der Forschung.

Hier versagen sämtliche Theorien und Modelle. Nur so viel lässt sich sagen: Der Punkt Null ist ein einzigartiger, unvergleichlicher Moment, der keine Zeit und keinen Ort kennt.

Von dieser Einzigartigkeit schreibt David im Psalm 8, den uns Rita Bär gelesen hat. Und er beginnt mit dem Lob bei dem, was wir am besten kennen, weil wir es selber sind (ein Mensch geboren als Säugling): „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet.“ Eine Macht gegen die Feinde heisst es – was das sein könnte – diese Frage müssen wir noch einen Moment zurückstellen.

Ein Kind das zur Welt kommt - ein ganz eigenes kleines Universum. Jeder Mensch ist für sich so ein Universum – als Eins geworden. Er sieht die Welt aus seiner Sicht, wie er geworden ist, das prägt seine Sicht auf die anderen Dinge – auf andere Menschen, auf die Natur und dann auf das grosse Universum. Manche Menschen sind sehr ängstlich – sie verschliessen sich der Wissenschaft und sagen – nein es ist genauso, wie es in der Bibel steht. Anders kann die Welt nicht entstanden sein. Ihre Ängstlichkeit hat viel damit zu tun, wie sie aufgewachsen sind und was sie geprägt hat. Ob sie mutiger sind oder einfach neugieriger, auf jeden Fall wollen andere alles ganz genau wissen über das Universum, über unsere Welt und wie alles entstanden ist. Sie werden aber nie alles wissen können, immer wieder gibt es neue Erkenntnisse.

Lieber Lian (Bruder eines Täuflings) – du hast mich mit deiner Zeichnung inspiriert, über das Universum nachzudenken. Als wir dich fragten, was Du gezeichnet hast, da war Deine Antwort ohne zu zögern: Das Universum.

Das ist es, was den Menschen so besonders macht. Er kann nachdenken, er kann lernen – er kann sich etwas vorstellen. Mir hat deine Darstellung des Universums so gut gefallen, weil da Linien sind. Sie gehen miteinander, durcheinander – berühren sich, verbinden. Vom Menschen ist nichts zu sehen im grossen Universum. Wie sollte es auch – ist der Mensch doch so münzig klein im Ganzen drin. Im Psalm 8 gibt ihm Gott aber eine ganz besondere Würde. Nur ein wenig niedriger als Gott hast du ihn gemacht. Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Leider verhalten sich die Menschen nicht immer ganz ihrer Würde entsprechend. Aber die Möglichkeiten, ein Mensch zu sein trägt jeder und jede in sich.

Ganz wichtig, er kann fühlen. Wohl das Wichtigste, was den Mensch zum Menschen macht – empfindsam sein für das Leben, für die anderen Menschen. Spüren, was Recht und Unrecht ist. Deshalb ist die Religion so wichtig für die Menschen. Es geht dabei um die grundlegenden Fragen unseres Daseins. Für uns geht es um das Verständnis der Lehre von Jesus Christus. Welche Bedeutung hat sie für unser Leben. Für das Leben des Einzelnen und für das Zusammenleben. Glauben heisst nicht, für wahr halten, dass etwas wirklich genau so geschehen ist, sondern tief verstehen, welche Bedeutung die Worte der Bibel – für uns das Wort Gottes – für uns haben. Nur ein wenig niedriger als Gott hast Du ihn gemacht – den Menschen. Der Mensch trägt mit diesem Wort eine grosse Verantwortung. Selbst für Menschen, die hinter der ganzen Entstehung der Erde und des Universums keinen Gott sehen

können, muss es klar sein: Der Mensch kann sich nicht aus der Verantwortung stehlen.

Wussten sie, dass eine Handvoll Erdboden bis zu zehn Milliarden Tierchen, Pilze und Bakterien in sich trägt? Diese Mikroorganismen bereiten den Boden auf, um ihn in fruchtbare Erde zu verwandeln. Sie tragen das Lied der Schöpfung durch die Zeit und sorgen dafür, dass es nie verklingt. Im zweiten aber älteren biblischen Schöpfungsbericht wird der Mensch aus Erdboden geformt. Der hebräische Name Adam heisst «der von Erde genommene Mensch». Auch wenn das Bild nicht wörtlich zu nehmen ist, enthält es doch eine tiefe Wahrheit. Um sich zu bewegen braucht der Mensch die Nährstoffe des Bodens ebenso wie seine beiden Beine. Um atmen zu können, ist er auf den Wald ebenso angewiesen wie auf seine Lunge. Das Wasser des Flusses ist für seinen Körper ebenso wichtig wie der Kreislauf des Blutes. Und die Sonne für sein Wohlbefinden ebenso unentbehrlich wie das Herz.

Das hat Lian so gut erfasst mit diesem Bild des Universums – alles hängt zusammen. Alles geht rundherum im Bild. Auch wir – die Erde – das Universum ist ständig in Bewegung. Wir merken es nicht, weil sich alles mitbewegt. David macht im Psalm das, was uns bleibt in diesem Zusammenspiel - er staunt. Er staunt über alles – liebe Gemeinde liebe Eltern – man kann nicht alles mit dem Kopf verstehen, das dürfen wir unseren Kindern in aller Bescheidenheit mitgeben. Aber wir dürfen und sollen staunen. Ein Mensch, der unter dem wunderbaren Sternenhimmel steht, wird einfach nur staunen.

Und wie wohl tut dieser Blick nach oben. Verlernen wir das Staunen nicht!

Unser Verstand wird sagen – was bin ich auch in dieser Unendlichkeit. Und das Herz sagt – genau dich braucht es – es ist gut, dass du da bist. Die Wahrheit liegt nicht in der Mitte zwischen diesen beiden Aussagen. Die Wahrheit liegt in der Liebe. Sie ist es, was uns zu Menschen macht. Und wir glauben an einen Gott, von dem im Wort steht, dass er selbst die Liebe ist.

Erinnern wir uns an die Macht der kleinen Kinder und Säuglinge die gegen die Feinde gestellt ist? Feind ist, was die Liebe ersticken will!

In der Mitte des Universums auf der Zeichnung ist ein Kreuz. Kreuz – Symbol unseres Glaubens an Jesus Christus. In ihm ist Gott Mensch geworden – in ihm hat Gott den Menschen gezeigt, dass er Liebe ist.

Die Liebe einüben, das ist unsere tägliche Aufgabe. Dabei hilft das Staunen sehr. Das Staunen über das erste Lachen des Kindes. Das Staunen über die alten „verwerchten“ Hände einer Grossmutter – was haben sie nicht schon alles gearbeitet und getragen. Das Staunen über die Schönheit eines Schmetterlings – sein Leben wird kurz sein – doch wer kann schon Zeit und Ewigkeit erfassen.

Die Naturwissenschaft kann mir helfen, Zusammenhänge zu verstehen. Mich in diesem grossen Universum als geliebter Menschen wohl und geborgen zu fühlen, dazu hilft mir der Glaube und das Vertrauen in Gott.

Die Weiterentwicklung der Erde, die in diesem unendlichen Universum entstanden ist, wird der Evolution zugeschrieben. Das ist aber nicht alles. Ohne die Verbindungen zueinander, das Dasein füreinander findet keine Entwicklung statt. Jesus steht auf der Seite der Schwächsten – da leisten wir Widerstand gegen das Leistungs- und Konkurrenzdenken.

Das weitgespannte Netz von Beziehungen, vom winzigsten Teilchen bis zum mächtigsten Stern verbindet die Welt zu einem Ganzen. Wir sind Teil dieser unglaublichen Geschichte von der wir nicht alles wissen. Auf der Zeichnung kommen die einen Linien vom Blattrand... Sie beginnen quasi im Nichts. Was ist ausserhalb? Ich persönlich möchte diesem Wort über Gott zu vertrauen: „ich bin das A und O der Anfang und das Ende“.

Ein alter Rabbi gab seinen Schülern einen einfachen Rat mit auf den Weg: *Sie sollten immer zwei Zettel bei sich tragen und je nach Bedarf lesen. Auf dem einen soll stehen: Ich bin Staub und Asche. Und auf dem anderen: Um meinetwillen ist die Welt erschaffen worden. Diese zwei Sätze genügen für ein ganzes Leben.* Dies immer wieder zu bedenken ist ein andauerndes Üben. So können wir Kreise ziehen wie ein Stein der ins Wasser fällt, ziehen auch wir Kreise der Liebe zu Gott, zu unseren Mitmenschen, zu allem was lebt und gedeiht und - hören wir nicht auf zu staunen! Amen.

B'hüet Sie Gott!